

# Fiat justitia et pereat mundus!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425872>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

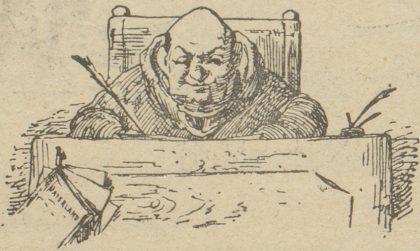
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Konsequenzen des konfessionslosen Religionsunterrichtes für die Zukunft.

Koran, Talmud, Heidelberger, Canisius und Gellert  
Trichtert man per Nürenberger ein ganz ungeschmälert.  
Atheisten, Herrenhuter, Wiedertäufer, Quäker  
Kriegen All' ihr Seelenfutter mit dem Glaubensweder.  
Radikale, Orthodoxen küssen sich im Stillen,  
Ohne vorher sich zu bogen, um des Heilands willen.  
Die Mormonen und die Muder beten zum Exempel  
Mit Pfarrer Ruggle's Psalterchluder in dem gleichen Tempel.  
Stündelbiggen, Pietisten, Joneli's Genossen,  
Wird das wahre Thun der Christen erst recht aufgeschlossen.  
Appenzeller-Sinnerhoden, protestantumschlungen,

Sattelt zu den Antipoden um mit Weib und Jungen.  
Uri läßt dann in der Regel Toleranz von Stappel,  
Ist mit jedem Zürich'el Milch von Meyer'skappel.  
Zug zieht vor dem Schulgeße ehrfurchtsvoll die „Kappen“,  
Führet nun statt Glaubenshage Freiheit in dem Wappen.  
Düret, Wuilleret und Keller halten Konventikel,  
Stoßen an beim Neuschäteller auf den S'henkartikel.  
Segesser steht auf vom Stuhle, Noten auch aus Wallis,  
Mit dem Sekretär der Schule trinken Beide Schmallis.  
„Uzner Volksblatt“ ohne Matel reicht dem S'henk die Hände  
Und der Religionspektakel nimmt hiemit ein Ende.

### Mon schère ami à Frypurg!



Jö groa queue tu n'as bas beurre devant l'ardiquel 27,  
jö aussi pas! Qui au plis dernieremang rit, rit au melleure-  
mang, dit le promot. Löö miserablique Sékréthaire ne doit pas  
apercevoir la schandelle du monde, il crepirera avant sa nez-  
sance. Je peux à peine exspecter le 26 Nophampe, la mâ-  
choirithée du peple montrera au Sékréthaire où l'homme de  
chambre à fait le drou. Nous nous prenons bien en 8, de  
sorte que les rattigo ne nous puissent pas, rien à toi, barbir  
sur la cuiller. Cette nuit j'avais une apparition du Sékréthaire  
pendant le sommeil, j'ai transpiré de beurre devant lui. Il tire  
la langue comme le Lälli-roi de Bäle, il a une camisole verte  
comme un officier de bâton, il porte des parricides à la chemise  
et un ressort de coy sur le chapot, soule quel il se trouvent  
cachés des cornes de chèvrebouc comme le véritable † Dieu-  
soit-chez-nous. Il fait des yö comme un protestant, a un nez

comme Luther, une bouche comme Zwingli et des oreilles  
comme Calvin et des clous aux doigts comme Robespierre.  
Sur le dos il porte un sak d'avoine, dans lequel il se trouvent  
des instructions diaboliques et inconfessionnelles, affing des  
livres — pas de sterling, mais de Ruegg. Si un tel Vitzliboutzli  
venait dans une école d'Uri, Schwytz et Unterwalden, les enfans  
et les maîtres d'école, surtout les pieuses apprentisoeurs  
mourireraient d'époux-vandange, avec lequel je resterai toujours  
ton te cordialemang saluant phrère et ami Stanispoux.

### Moderne Reisläufer.

Hui Schweizer, wie, in Englands Solb, des stolzen, wollt ihr laufen?  
Das Mark in Schweizerknochen wollt Egypten ihr verkaufen?  
„H'Gaus sind dem Wucher wir verkauft, er faugt an EU und Bogen;  
Drum, wenn verkauft sein muß, so zieh'n wir's vor unausgejogen!“

### Fiat justitia et pereat mundus!

Ein Schurke hat mich verleumdnet,  
Verleumdnet mit schönem Wort  
Und sollt', nach Gesetzesstrenge,  
Logiren am finsternen Ort!

Zur Sühne Francs zwanzig Busse!  
Urtheilt der Richter mit Schick. —  
Kauf', Richter, mit diesem Mammon,  
Ich meine Ehre zurück?! — —

### Feuilleton.

#### Gämperei's Liebes-Leid und -Luft.

(Zur Nachachtung für alle Jünglinge und Jungfrauen.)

Ehrgechwächtes Publikum!

Ergüß — Werthgeschwächtes Publikum — nein! Ehrgepupes Schwertli-  
Herrgott! Pudgeschwächtes Christum — Millionen! Werthgeschwächtes Publikum!  
Was mich in eine solche Konfusion der Begriffe hineingebracht hat, das ist  
die Liebe. Ja, hören Sie mich gefälligst an und erfahren Sie, wie diese im  
Allgemeinen zwischen dem 14. bis 17. Lebensjahre sich entwickelnde Krank-  
heit einen jungen Jüngling auf den Hund bringen kann.

Ich lebte still und harmlos, mein Radirmesser war auf Dintensleze und  
mein Kiel auf: „Geschäfter Herr, anbei empfangen Sie“ u. s. w. nur gerichtet.  
Da sah ich sie, Jungfrau in des Wortes verwegenster Bedeutung, Augen  
roth, Lippen rabenschwarz, Haare schneeweiß, Nase kaum wahrnehmbar, Hand  
römisch katholisch getrümmet — Ach, Pardon! ich glaube, ich habe nicht Alles  
an den gehörigen Ort hingefest — na, thun Sie's selber hin, wo Sie  
wollen; Sie können sich doch den Eindruck vom Ensemble nicht vorstellen!  
Ach, und wir paßten so reizend zusammen. Ueber Beider Herkunft schwebte  
ein gewisses Duister. Meine Mutter hab' ich nie gekannt und mein Vater  
starb zwei Jahre vor meiner Geburt. Aehnliche verwickelte Familienverhält-  
nisse schwebten über meiner Golden. Ihre Mutter war geistliche Offiziers-  
vatermörderwäscherin und sie selber diente in einem herrschaftlichen Hause als  
Zumpfernkammer — ah! als Kampferjumper — ah! als Kammerjumper —  
zum Rufut! als Jammerjumper — ah! als Kammerjumper und da lernte  
ich sie denn kennen. Himmel, wie haben wir uns geliebt, wir zwei Weibe!

Wir schwärmten alle Zwei für Bildung. Wenn sie nun ihren freien  
Sonntag hatte, führte ich sie Vormittag in die Galderbilerie — ach! in die  
Silbergalerie — nein doch in die Halbergilder — Silberbalder — ach! in die  
Wibergallerie und Nachmittag gingen wir spazieren. Erst kaufte ich mir  
Zigarren, 12 Stück für zehn Centimes und die rauchte ich denn so recht mit  
Vorsicht. Aber doch haben die bösen Menschen mir oft unartige Bemerk-  
ungen darüber gemacht. Einer fragte, ob ich wohl Piusvereinszigarren  
rauche; damit könnte man getrost auf Stresa landen, es käme Einem  
Niemand zu nahe. Ein Anderer nannte sie Hauswirthszigarren, weil man  
ein Vierteljahr vorher es ankündigen sollte, wenn man ziehe. Uns genirte  
Alles nicht; wir wandelten einträchtig durch Feld und Wald. Niemals  
zankten wir uns, wie andere Liebende, niemals loberte die Zwafel der  
Fiehtracht — ah! die Zwiidel der Fah — ach! die Radl — die Ridel —  
ach! die Fackel der Zwietracht zwischen uns auf. Immer ein Herz und eine  
Seele! Und auf den Abend kamen wir mit der Pferdebahn nach Hause —  
das heißt, wir liefen hinderein. Oh, warum mußten die schönen Tage so  
schnell entfliehen, wo ihnen doch Niemand etwas gethan hat! Denken Sie  
sich, eines Tages lehrte ich von der Arbeit müde in mein leusches Schlaf-  
kammerlein heim und finde folgendes Billet: „Lieber Gottfried! Anbei  
thue ich Dir kund, daß ich mit einer russischen Herrschaft nach Moskau ver-  
reife. Die zehn Franken, die ich Dir noch schuldig bin, schenke ich Dir zum  
Andenken.“ Was sagen Sie dazu? Reist nach Moskau zwischen Militär  
und Cäsären, wo sie bei mir hätte so warm sitzen können! Oh, es ist  
gräßlich! — Seit der Zeit ist's nun aus mit mir. Schwarz, wie mein  
Innere's, sieht's außen bei mir aus und meinem tiefsten Jammer habe ich  
ein Lieb abgerungen, das ich Ihnen gesundheitshalber als warnendes Exempel  
aber nicht überlefern will.